Handreichung

Differenzierung ist ein *Unterrichtsprinzip*, das darauf ausgerichtet ist, den unterschiedlichen Anlagen, Fähigkeiten, Interessen und Neigungen der Schüler gerecht zu werden, d. h. jeden Schüler in diesem Rahmen so weit wie möglich *individuell* zu fördern. Dabei hat Differenzierung auch einen *integrativen* Aspekt, nämlich jedem Schüler dazu zu verhelfen, die allgemeinen Ziele des Unterricht − hier des Sportunterrichts − zu erreichen.

Die *Gründe* für die Differenzierung liegen letztlich in den anlage- oder sozialisations­bedingten Leistungsvoraussetzungen, die sich in unterschiedlicher Leistungs­fähigkeit, aber auch in unterschiedlichen Haltungen und Einstellungen zum Sport äußern. Die Differenzierung erfolgt dabei entweder nach den Leistungen, die ein Schüler bereits erbracht hat, oder die zu erbringen er fähig und gewillt ist.

### Äußere Differenzierung

Bei der *äußeren Differenzierung* wird der Unterricht unter Auflösung des Klassenverbandes in Kursen oder entsprechenden Gruppen erteilt. Die Einteilung erfolgt entweder nach Interesse oder Leistung.

Die *Interessen- oder Wahldifferenzierung* führt zur Bildung von Neigungsgruppen im Sinn des Pflichtfachs, wie es sich z. B. in der Kursstufe darstellt. Hier ergibt sich das Problem, dass nicht nur gewählt werden *darf,* sondern gewählt werden *muss*; zumal die schulischen Bedingungen kaum jemals eine unbegrenzte Wahlmöglichkeit erlauben.

Die *Leistungsdifferenzierung* führt zur Bildung von Niveaugruppen, deren Anforderungen sich am Leistungsstand der Schüler orientieren. Hier ergibt sich das Problem, dass ein Schüler zum „Opfer“ bei einer einmal getroffenen Zuweisung werden kann.

### Innere Differenzierung

Bei der *inneren Differenzierung* bleibt der Klassenverband möglichst erhalten. Sie kann auf *didaktischer* und auf *methodischer* Ebene erfolgen, wobei die Grenzen fließend sind.

### DidaktischeDifferenzierung

Bei der *didaktischen* Differenzierung werden die Lernprozesse entweder auf den einzelnen Schüler (z. B. im programmierten oder mediengesteuerten Unterricht, „freien Lerngelegenheiten“ in Form von Übungsstationen oder „Gerätelandschaften“ u. a. m.) oder auf bestimmte kurzzeitige oder längerdauernde Gruppierungen (z. B. als Riegen- oder Gruppenunterricht, Gruppenarbeit) übertragen.

 *„Einzellernen“*

* Beim *programmierten* Unterricht kann zwar das individuelle Lerntempo (soweit es die situativen Gegebenheiten zulassen) optimal berücksichtigt werden, doch kann Bewegungslernen nicht immer in beliebig kleine Lernschritte „zerlegt“ werden. Außerdem ergeben sich Probleme bei der Lernerfolgskontrolle (z. B. als Selbst- oder Partnerkontrolle).
* Durch die *„freien Lerngelegenheiten“* werden Selbständigkeit, Selbstverantwortung und Eigeninitiative der Schüler in hohem Maße gefördert, doch kann die tatsächliche Aktivität eines Schülers nur schwer kontrolliert werden.

*„Gruppenlernen“*

Gruppenlernen kann in homogenen oder heterogenen Gruppen erfolgen:

In *homogenen* Gruppen können Schüler mit vergleichbarem Leistungsstand ohne große Probleme miteinander arbeiten. Dies kann z. B. bei der Einführung eines Sportspiels sehr erfolgreich sein, doch kann der Anreiz zur Weiterentwicklung verlorengehen.

In *heterogenen* Gruppen besteht die Möglichkeit, schwächere Schüler „mitzuziehen“ und ihnen auf diese Weise weiterzuhelfen. Dies fördert zweifellos die sozialen Kompetenzen, doch besteht auch die Gefahr, leistungsschwächere zu über- und leistungsstärkere zu unterfordern.

* Beim *Riegenunterricht* im Sinne von Leistungsriegen wird versucht, das Prinzip der Niveaugruppierung auf den Klassenverband zu übertragen. Dies kann bei bestimmten Unterrichtsgegenständen notwendig und erfolgreich sein, doch sollte dies nur in zeitlich begrenztem Umfang erfolgen.
* Bei der *Gruppenarbeit im engeren Sinne* wird erwartet, dass jedes Gruppenmitglied im Rahmen seiner Fähigkeiten, Kenntnisse und Neigungen seinen Anteil an der Lösung von Gruppenaufgaben und damit zum Gruppenerfolg beiträgt. Dies wird im Allgemeinen auch erreicht, doch werden die Anteile der einzelnen Schüler recht unterschiedlich sein.

### Methodische Differenzierung

Methodische Differenzierung erfolgt auf einer *konvergenten* und einer *divergenten* Ebene.

Die *konvergente Differenzierung* wird in erster Linie eingesetzt beim Erlernen sportlicher Fertigkeiten, vor allem wenn sich folgende Situation ergibt,

* dass einige Schüler die Zielübung bereits können oder „auf Anhieb“ bewältigen und weiterführende Aufgaben erhalten,
* dass ein Teil der Schüler das Lernziel über verschiedene Zwischenschritte erreichen kann,
* dass einige Schüler das Ziel nicht erreichen können und auf ein Teilziel oder auf eine Alternative verwiesen werden.

Hier ist darauf zu achten, dass die „Sonderprogramme“ sinnvoll in den allgemeinen Lehrweg einbezogen werden.

Die *divergente Differenzierung* wird in erster Linie eingesetzt beim Üben, Festigen und Anwenden erlernter Fertigkeiten. Dabei geht es darum, von einem relativ einheitlichen Leistungsstand ausgehend, die Aufgaben so zu wählen, dass sie von jedem Schüler zu bewältigen sind. Mit fortschreitendem Unterricht werden sie so gestellt, dass jeder sein individuelles Leistungspotenzial ausschöpfen kann.

Hier ist darauf zu achten, dass trotz möglicher beachtlichter Leistungsunterschiede gegenseitiger Respekt und Anerkennung in der Klasse entwickelt und erhalten werden.

Als *Mittel* methodischer Differenzierung sind zu nennen:

* Unterschiede in der Zielsetzung (z. B. Teilziele, alternative Ziele, vereinfachte Übungsausführung),
* unterschiedliche methodische Maßnahmen (z. B. hinsichtlich der Lehrwege, der methodischen Hilfen),
* unterschiedliche Lern- und Übungsbedingungen (z. B. Gerätegewichte, -........, -höhen, Ersatzgeräte),
* Unterschiede in der physischen und motorischen Belastung (z. B. vorgegebene Zeit, aber beliebige Geschwindigkeit oder Wiederholungszahl, abgestufte Geschicklichkeitsanforderungen),
* gezielter Einsatz von Medien (Video, Bilder, Arbeitsblätter),
* spezifische organisatorische Maßnahmen (z. B. bei der Gruppenzuweisung, bei der Bildung von Partnerschaften).

*Abschließend* sei eine allgemeine Empfehlung gegeben:

Die Realisierung des Prinzips der Differenzierung erfordert

* entsprechende Überlegungen bei der Planung und Vorbereitung des Unterrichts,
* flexibles Handeln bei der Durchführung des Unterrichts,
* kritische Überprüfung des Erreichten bei der Nachbereitung des Unterrichts.

**Anhang**

In der Reihe „Unterrichtsbeispiele für den Schulsport“ des Landesverbandes Baden-Württemberg des Deutschen Sportlehrerverbandes (DSLV) finden sich Anregungen zu den angesprochenen Thema in folgenden Heften:

*Üben an Stationen*

**Heft 35**

Bodenseh, Stefan: ***Kräftigungsübungen an Großgeräten. Unterrichtsversuch in einer 5. Jungenklasse.***

Die Forderung nach einer allgemeinen Kraft und Koordinationsschulung (z. B. im „Übergeordneten Sportbereich“ des Lehrplans von Baden-Württemberg 1994) soll durch den Einsatz von Großgeräten umgesetzt werden. Dies hat nicht nur für die Schüler dieser Altersstufe einen hohen Aufforderungscharakter, zumal jede Stunde unter einem abenteuerlich klingenden Bewegungsthema steht, sondern erlaubt zahlreiche Differenzierungsmöglichkeiten und trägt dazu bei, physiologisch bedenkliche Belastungen zu vermeiden.

Partale, André: ***„Fitness-Studio Turnhalle“. Krafttraining in einer 10. Jungenklasse.***

Gegenstand dieses Unterrichtsversuchs ist ein auf dem „Studiogedanken“ aufbauendes, vorwiegend funktional und präventiv ausgerichtetes Krafttraining. Als geeignete Methode erscheint die Kraftausdauermethode. Dabei sollen mit den ausgewählten Übungen die wichtigsten Muskelgruppen angesprochen werden, wobei Agonisten und Antagonisten im Wechsel belastet werden.

**Heft 51/52 − Themenheft: Arbeiten mit „Lernzirkeln“**

Schenk, Stefanie: ***Handlungsfähigkeit im Sportunterricht. Ein Basketball-Lernzirkel in Klasse 7 (Mädchen).***

In dieser Unterrichtseinheit sollen basketballspezifische Grundtechniken sowie die Mann-Mann-Verteidigung durch den Einsatz eines Lernzirkels mit folgenden Stationen erlernt und vor allem geübt werden. Für die Stationen sind Informationsblätter mit genauen Technikbeschreibungen vorbereitet. Dazu gibt es ein schwierigkeitsgestuftes Übungsangebot, aus dem die Schülerinnen nach ihrem individuellen Leistungsstand auswählen können.

Kröger, Sibylle: ***Bewegung und Bewegungserfahrung. Ein Lernzirkel im fächerverbindenden Unterricht (Biologie und Sport) einer 5. Klasse.***

In diesem Unterrichtsversuch sollen die Schüler im Fach Biologie Kenntnisse über den menschlichen Bewegungsapparat erwerben und im Fach Sport diese Kenntnisse durch unmittelbare Bewegungserfahrungen vertiefen. Die Wissensvermittlung in Biologie erfolgt in der Form eines Lernzirkels mit den Stationen Knochen, Bau eines Gelenkes, Skelettmuskulatur, Wirbelsäule/ Fuß. In den beiden Doppelstunden Sport erhalten die Schüler Gelegenheit, das im Biologieunterricht Erlernte in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Bewegungsaufgaben bewusst umzusetzen.

**Heft 56**

Schaub, Stefanie: ***Wasserspringen im Schwimmunterricht. Unterrichtsversuch in einer 7. Klasse.***

Wasserspringen ist seit altersher Bestandteil des Schwimmsports und damit, sofern die materiellen Voraussetzungen gegeben sind, auch Gegenstand des Sportunterrichts. Dieses Thema stößt bei den Schülern auf Zustimmung, ja Begeisterung, solange die Anforderungen relativ unverbindlich bleiben, doch werden bei vielen die Grenzen des als zumutbar Empfundenen sehr schnell erreicht. Die Verfasserin zeigt einen Weg auf, wie diese Probleme zu lösen sind und das Wasserspringen eingeführt werden kann.

**Heft 61 – Themenheft: Vielseitiges Springen und Werfen**

Maier, Janina: ***Springen. Unterrichtsversuch in einer 7. Mädchenklasse.***

In dieser Unterrichtseinheit wird versucht, mit einem offenen – im allgemeinen als „spielerisch“ bezeichneten – Übungsangebot eine vielseitige Sprungschulung möglichst erlebnisreich zu gestalten und den Übergang zum leichtathletischen Weitsprung anzubahnen.

Efstathiu, Georgio: ***Werfen. Unterrichtsversuch in einer 6. Klasse.***

Werfen kann heute bei vielen Kindern nur noch mit Einschränkung zu den Grundtätigkeiten gerechnet werden und muss daher gezielt geschult werden. Durch die Verwendung von unterschiedlichen Wurfgeräten und mit Hilfe von Wurfspielen werden in dieser Unterrichtseinheit den Schülern umfassende Wurferfahrungen vermittelt, nicht zuletzt in der Absicht, die Wurfleistungen zu verbessern.

**Heft 66 – Themenheft: Verbindung von Theorie und Praxis**

Seeburger, Nadine: ***Kugelstoßen. Unterrichtsversuch in einer 11. Mädchenklasse.***

Eine sinnvolle, die Bewegungszeit nicht zu sehr einschränkende Verbindung von Theorie und Praxis ist das Ziel dieses Unterrichtsversuchs. Dabei sollen die Schülerinnen in der Auseinandersetzung mit gezielten Aufgaben und mit Hilfe von Arbeitsblättern an Lernstationen die Hauptmerkmale des Standstoßes und der Kreuzschritttechnik möglichst selbständig erarbeiten. Die so gewonnenen Informationen werden im Unterrichtsgespräch zusammengefasst und vertieft.

Wolf, Nicolas: ***Differenzierung im alpinen Skilauf. Unterrichtsversuch im Neigungsfach Sport.***

Das Unterrichtsprinzip Differenzierung wird im Skilandheimaufenthalt mit sechs Ski-Neulingen und fünf Fortgeschrittenen realisiert. Ziel ist es, die Anfänger unter Berücksichtigung ihrer individuellen Lernprobleme zur Carving-Technik heranzuführen und die mittels Videoanalyse festgestellten technischen „Defizite“ der Fortgeschrittenen durch darauf abgestimmte Übungen zu beheben.

*Üben in Gerätelandschaften*

**Heft 10**

Reich, Peter: ***Die Bewegungslandschaft als Vermittlungshilfe turnerischer Grundelemente***.

In einer 5. Klasse wird die Bewegungslandschaft eingesetzt, um sowohl im Sinne des übergeordneten Sportbereichs allgemeine sportliche Grundlagen zu schaffen, als auch gezielt turnspezifische Fertigkeiten zu erarbeiten und darüber hinaus anhaltendes Interesse am Gerätturnen zu wecken.

**Heft 38**

Obert, Angela: ***Gerätelandschaften im Sportunterricht einer koedukativen 6. Klasse.***

In dieser Unterrichtseinheit liegen die Schwerpunkte bei der Verbesserung der Orientierungs- und Gleichgewichtsfähigkeit, verbunden mit Übungen zur Kräftigung und Ausdauerschulung durch den Einsatz von Gerätelandschaften. Zur Motivationssteigerung werden die Aufgaben an den Gerätearrangements in „Abenteuergeschichten“ gekleidet.

*Gruppenarbeit*

**Heft 71**

Kurzweil, Rainer: ***Kooperatives Lernen im Turnen. Unterrichtsversuch zur Förderung der sozialen Interaktion in einer koedukativen 5. Klasse.***

In einer aus Kindern von sechs Grundschulen zusammengesetzten 5. Klasse soll die Unterrichtsform kooperatives Lernen am konkreten Beispiel Handstand realisiert werden. In der ersten Phase (Stunden 1 - 4) werden die Schüler an kooperatives Handeln mit Übungen an Bank, Boden und mit dem Stab herangeführt. In der zweiten Phase (Stunden 5 - 8) wird der Handstand erarbeitet. Dazu werden feste Gruppen gebildet. Die Schüler erhalten Arbeitsaufträge, die sie selbständig erledigen. Der Lehrer greift nur ein, wenn eine Gefährdung der Schüler erkennbar wird.

**Heft 78**

Zoll, Susanne: ***„Schwimmen – einmal anders“. Koordinations- und Konditionsschulung in einer 9. Mädchenklasse.***

Neben Aqua-Jogging, Aqua-Aerobic und Spielen im Wasser sollen Elemente aus dem Synchronschwimmen dazu beitragen, konditionelle und koordinative Fähigkeiten zu schulen und zu verbessern. Mit Hilfe von Arbeitsblättern sollen die Schülerinnen überwiegend in Gruppenarbeit eigene Bewegungsgestaltungen im Wasser erstellen.

**Heft 79**

Breitmaier, Simone: ***Le Parkour. Unterrichtsprojekt in einer koedukativen 8. Klasse.***

Im Rahmen eines auf zwei Tage verteilten sieben Zeitstunden umfassenden Projektes sollen die Schüler und Schülerinnen über den Weg des „Gruppenpuzzles“ ausgewählte Parkourtechniken erlernen und in einem von der Gruppe selbständig gestalteten Parcours anwenden.

Wolfensperger, Corinna: ***Bodenakrobatik zur Förderung der Kooperationsfähigkeit in Klasse 5.***

In der Auseinandersetzung mit zunehmend komplexer werdenden Übungen aus der Bodenakrobatik (v.a. „Pyramidenbauen“) sollen Kooperations- und Kommunikationsbereitschaft entwickelt und gefördert werden. Zugleich soll durch die in Kleingruppen, z. B. im Gruppenpuzzle, zu lösenden Aufgaben die Scheu vor Zusammenarbeit von Jungen und Mädchen abgebaut werden.

**Heft 81**

Backfisch, Till: ***Kondition und Kooperation mit Übungen aus dem Boxtraining in einer 9. Jungenklasse***.

In diesem bilingualen Unterrichtsversuch sollen Übungen aus dem Boxtraining dazu betragen, die konditionellen und koordinativen Fähigkeiten zu verbessern. Dazu sollen den Schülern grundlegende Boxtechniken und Verständnis für das Boxen als Sportart vermittelt werden. Unter Verzicht auf die direkte körperliche Auseinandersetzung sollen in Partner- und Gruppenarbeit soziale Kompetenzen, v.a. Kooperationsfähigkeit und Verantwortungsgefühl, gefördert werden.

*Neue Medien*

**Heft 42 − Themenheft: Mediengestützter Sportunterricht**

Die beiden Unterrichtsbeispiele in diesem Heft dürften für die Verbindung von Theorie und Praxis im Pflichtfach der Oberstufe von Bedeutung sein.

Zaiß, Martin: ***Einsatz neuer Medien im Sportunterricht, gezeigt am Beispiel der Laufkippe in einer 11. Jungenklasse.***

Diese Arbeit leistet einen Beitrag zur Bewegungslehre. Am Beispiel der Laufkippe wird gezeigt, wie Schüler lernen können, ihre Bewegungsausführung am PC selbst zu analysieren. Dazu werden Videoaufzeichnungen digitalisiert und mit der entsprechenden Software bearbeitet.

Reutter, Uwe: ***Videounterstütztes Taktiklernen im Fußball in einer 7. Jungenklasse.***

Hier wird dargestellt, wie mit gezielt ausgewählten Videosequenzen (Fußballweltmeisterschaft 1998) das Erlernen grundlegender taktischer Spielhandlungen unterstützt werden kann.

**Heft 49**

Löll, Wibke: ***Einführung des Handstütz-Sprungüberschlags. Verbindung von Theorie und Praxis mit Hilfe der PowerPointPräsentation in einer 11. Mädchenklasse.***

In dieser Unterrichtseinheit soll untersucht werden, ob und wie weit sich eine PowerPointPräsentation zur Verbindung von Theorie und Praxisteilen unterrichtsfördernd einsetzen lässt. Als Unterrichtsgegenstand für die Praxis wird der Handstütz-Sprungüberschlag gewählt, zum einen, weil er für leistungsstärkere Schülerinnen eine attraktive Zielübung darstellt, und zum anderen, weil er mit den üblichen Vor und Zwischenstufen auch schwächeren Schülerinnen einige nicht alltägliche Bewegungserlebnisse vermitteln kann.

**Heft 69**

Beug, Christian: ***Altersangemessene Verbindung von Theorie und Praxis am Beispiel von Rotationsbewegungen. Unterrichtsversuch in einer 6. Jungenklasse.***

Mit Hilfe einer Holzfigur, bei der sich mit Stäben die Achsen markieren lassen, lernen die Schüler einer 6. Klasse Drehbewegungen um die Körperachsen und die einfachen Gesetzmäßigkeiten dieser Bewegungen kennen und verstehen. An geeigneten Stationen erarbeiten sie – ggf. mit Lehrerhilfe – Drehbewegungen um die Körpertiefen, -längs-, und -breitenachse mit unterschiedlichen, dem individuellen Können entsprechenden Schwierigkeitsstufen und üben diese bis zur Benotungsreife.

Elsner, Nico: ***Videogestütztes Lernen am Beispiel des Handstützsprungüberschlags in einer 11. Jungenklasse.***

Die Entwicklungen im Medienbereich mit erleichterter Handhabung von digitalem Camcorder und Laptop erlauben die unmittelbare Verfügbarkeit von Videoaufzeichnungen und eröffnen somit neue Aspekte für den mediengestützten Sportunterricht. Am Beispiel des Handstützsprungüberschlags wird in dieser Arbeit eine Möglichkeit gezeigt, wie solche Aufzeichnungen unterrichtsfördernd eingesetzt und durch Theorieanteile ergänzt werden können.

**Heft 86**

Krapf, Fabian: ***„SmiLe". Interaktives Lernen im Sportunterricht: Akrobatik in einer 7. Jungenklasse.***

Am Beispiel Bodenakrobatik wird gezeigt, wie E-Learning im Sportunterricht eingesetzt werden kann. Die vorhandenen Arbeitsblätter lassen sich aber auch ohne Weiteres im „normalen“ Unterricht einsetzen.

*Differenzierende Ansätze finden sich außerdem in den zahlreichen Heften zum Thema Tanzen und Gestalten in:*

**Heft 3**: Kilian, Andrea: ***Musik und Bewegung. Von festgelegten Formen zur freien Bewegungsimprovisation.***

**Heft 23:** Höfler, Tanja: ***Erarbeiten einer Zirkusaufführung in Klasse 5.***

**Heft 36:** Gümbel, Pia: ***Improvisation und Gestaltung in einer 11. Mädchenklasse.***

Große Vorholt, Michelle: ***Einblick in verschiedene Tanzstile in einer 11. Mädchenklasse***

**Heft 39:** Hollmann, Corinna: ***HipHop tanzen. Unterrichtsversuch in einer 6. Mädchenklasse.***

Kohl, Jürgen: ***Rope Skipping mit Jungen. Unterrichtsversuch in einer 5. und einer 11. Jungenklasse.***

**Heft 67:** Ziegler, Johannes: ***Tanzen mit Jungen. Unterrichtsversuch in einer 6. Klasse.***

Christodoulou, Fotini: ***Improvisieren und Gestalten im Tanz im Pflichtfach Sport.***

**Heft 70:** Braun, Martina: ***HipHop meets Basketball. Unterrichtsversuch in einer 11. Mädchenklasse.***

Ernst, Sabine: ***Tanzen mit Jungen und Mädchen in Klasse 11.***

**Heft 88:** Staebe, Julia: ***Frauenbilder im Tanz. Unterrichtsversuch in einer 11. Mädchenklasse.***

Anfragen zu den Heften an: u.kern@dslvbw.de